

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 54 (1956)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND**ZENTRALVORSTAND****Einladung**

zur 63. Delegiertenversammlung in Luzern
28. und 29. Mai 1956 im Hotel St. Gotthard

Traktanden

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolls:
 - a) der Delegiertenversammlung 1955;
 - b) der Stellenvermittlung;
 - c) des Hilfsfonds.
5. Tätigkeitsbericht 1955, erstattet durch die Präsidentin.
6. Jahresrechnung pro 1955 mit Revisorinnenbericht (Dr. Nägeli und Frau Herren).
7. Jahresbericht und Abrechnung über das Zeitungsunternehmen pro 1955 (Herr Maritz und Frau Ledermann).
8. Bericht der Sektionen Toggenburg und Unter-Wallis.
9. Wahlen:
 - a) Revisionssektion für die Zentralkasse;
 - b) Revisionssektion für die Zeitschrift «Die Schweizer Hebamme»;
 - c) der beiden Sektionen, die ihren Bericht anlässlich der Delegiertenversammlung 1957 zu unterbreiten haben.
10. Anträge:
 - a) *Basel-Stadt*: Sämtlichen schweizerischen Hebammen sollten durch die zuständigen Sanitätsdirektionen die Bewilligung erteilt werden, im Falle starker Blutungen in der Nachgeburtszeit Injektionen vornehmen zu dürfen und daß die benötigten Medikamente sowie die Injektionspritzen von den betreffenden Departementen den Hebammen kostenlos überlassen werden.
Begründung: Es wird für jede Hebamme eine große Beruhigung sein, zu wissen, in solchen Notfällen sofortige, wirksame Hilfe leisten zu können.
 - b) *St. Gallen*: Erhöhung der Entschädigung für den Zentralvorstand auf ungefähr Fr. 500.—.
Begründung: Der Gehalt des Zentralvorstandes ist schon seit Jahren gleich geblieben und entspricht der großen Arbeit und den heutigen Verhältnissen nicht mehr.
11. Verschiedenes.
12. Wahl der Sektion, die die Delegiertenversammlung für 1957 empfängt.

Jubililarin

Signora Lucchini, Massagno (Tessin)

Die Firma Auras hat dem Zentralvorstand zuhanden der Zentralkasse 75 Franken geschenkt. Wir verdanken diese freundliche Geste aufs herzlichste.

Noch einmal laden wir alle Kolleginnen herzlich zur Delegiertenversammlung nach Luzern am 28. und 29. Mai ein.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Zentralvorstand

Die Präsidentin:	Die Aktuarin:
H. Paillard	R. Rapaz-Trottet
Avenue Grammond 3	Alpina, Chesières s. Ollon
Lausanne	

KRANKENKASSE**Einladung**

zur 63. Delegiertenversammlung in Luzern
Montag und Dienstag, 28. und 29. Mai 1956

Traktanden

1. Begrüßung durch die Präsidentin.
2. Appell.
3. Wahl der Stimmzählerinnen.
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1955.
5. Abnahme des Jahresberichtes pro 1955.

6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1955.
7. Wahl der Rechnungsrevisorinnen.
8. Antrag der Sektion Winterthur:
Die Revisoren der Jahresrechnung der Zentralkasse, des Hilfsfonds, der Hebammen-Zeitung sowie der Krankenkasse sollen jeweils ihren Wohnort sowie Sektionszugehörigkeit angeben.
Begründung: Die meisten Mitglieder kennen die jeweiligen Revisoren nicht und wissen auch nicht, welcher Sektion sie angehören. Deshalb empfehlen wir, zur allgemeinen Orientierung obigen Antrag zuzustimmen.
9. Eventuelle Verlängerung der Leistungsdauer.
10. Allfällige Rekurse.
11. Verschiedenes.
12. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.

Dienstag, 29. Mai

Bekanntgabe der Beschlüsse der Delegiertenversammlung am Mittagessen.

Zu dieser Tagung am schönen Vierwaldstättersee laden Sie herzlich ein.

Die Krankenkasse-Kommission

An alle unsere Mitglieder!

Unter Traktandum 9 obiger Traktandenliste für die Delegiertenversammlung möchten wir abklären, ob eine Verlängerung der Leistungsdauer bei vollem Taggeld von Fr. 3.— (lt. Artikel 23 a unserer Statuten) von 180 Tagen innerhalb von 360 aufeinanderfolgenden Tagen auf 360 Tage innerhalb von 540 aufeinanderfolgenden Tagen gewünscht wird. Für diese erweiterte Leistung müßten die Prämien um *mindestens 10 Prozent* erhöht werden.

Mit dieser Verlängerung der Leistungsdauer, die sehr wünschenswert wäre, ergibt sich eine totale Aenderung von Art. 23 unserer Statuten. Es müßte eine Uebergangslösung gefunden werden für diejenigen Mitglieder, die bereits das halbe Taggeld beziehen, damit auch diese irgendwie noch von der Verbesserung profitieren können. Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich innerhalb ihrer Sektion auszusprechen, damit die Delegierten ihre Beschlüsse vertreten können.

Im Namen der Krankenkasse-Kommission:

Die Präsidentin:	Die Aktuarin:
Frau G. Helfenstein	Frau J. Krämer
Oberfeldstr. 73, Winterthur Horgen, Kirchstraße 16	

*Habe gegen Gott das Herz eines Kindes,
gegen deinen Nächsten das Herz einer Mutter
und gegen dich selbst das Herz eines Richters.*

In Memoriam

Am Sonntag, in der Nacht vom 8. auf den 9. April, ist

Fräulein Margrit Rahm

Hebamme in Muttenz

in aller Stille für immer aus unserer Mitte geschieden. Am Sonntagnachmittag war sie noch unter den vielen Spaziergängern zu treffen, die die herrlich warme Frühlingssonne genossen. Unfaßbar erschien uns am Montagmorgen die Kunde, Fräulein Rahm sei in der Nacht gestorben. Schon seit einiger Zeit ließ ihr krankes Herz allerhand befürchten, aber ihr lebhaftes Wesen täuschte immer wieder Besserung vor.

Hier ein kurzes Lebensbild der Verstorbenen: Fräulein Rahm wurde am 28. Februar 1878 in Muttenz geboren. Noch als Wiegenkind verlor sie die Mutter. Zwei ältere Tanten haben es dann verstanden, ihr die Mutter zu ersetzen und ihr eine liebevolle christliche Erziehung angedeihen zu lassen, so daß die Verstorbene eine sonnige Jugend durchlebte. Noch im späten Alter hat sie uns oft die tränen Mahner zitiert, die ihr diese

Krankmeldungen

Frau Aschwanden, Seelisberg
Frau N. Erni, Truttigen
Frau M. Zoß, Muri
Frau B. Boßhard, Bruggen SG
Sig. M. Calanca, Claro
Frl. L. Moor, Ostermündigen
Frl. M. Maag, Thayngen
Frau F. Stäbler, Goldach
Frau H. Wiesmer, Hüttwilen
Mme M. Rochat, Cossonay
Mme E. Willommet, Vevey
Frl. L. Berner, Lenzburg
Frau B. Wüst, Wildegg
Frau E. Hasler, Aarberg
Frau M. Laederach, Langnau i. E.
Frau J. Gnädinger, Ramsen
Frau E. Küffer, Gerolfingen
Frau L. Wenger, Zollikofen
Frl. M. Oetiker, Rüti
Sig. A. Leoni, Locarno
Mme M. Cottier, Lausanne
Frau L. Mohn, Weinfelden
Frau E. Stöckli, Reinach
Mme H. Badan, Bex
Frau M. Meyer, Gsteig
Frau E. von Däniken, Nieder-Erlinsbach
Mme J. Burnand, Prilly
Frau M. Bucher, Hellbühl
Frau E. Roffler, Winterthur
Frau E. Fährndrich, Lenzburg
Mme L. Aviolat, La Sallaz-Lausanne
Frl. L. Schmidli, Feuerthalen
Sr. A. Huber, Solothurn
Frau K. von Arx, Stüßlingen
Frau Th. Parth, Luzern
Mme O. Gutknecht, Freiburg

Wöchnerinnen

Frau Hanny Leemann-Heß, Bern
Frau Ruth Brunner-Oesch, Wädenswil

Zur gefl. Beachtung

Wir möchten die Mitglieder erneut darauf aufmerksam machen, daß die Beiträge für die Spitalzusatzversicherung mit dem grünen Einzahlungsschein zu bezahlen sind. Es wird dafür keine Nachnahme versandt.

Für die Krankenkasse-Kommission
Die Kassierin: J. Sigel

Die neue Adresse der Stellenvermittlung

des Schweiz. Hebammenverbandes lautet
ab 1. Mai: Frau Dora Bolz, Zimmerwald BE
Tel. (031) 67 56 42 (Hofstetter)
ab 1. August: (031) 67 50 68.

Tanten mit auf den Lebensweg gegeben haben.

Als junge Tochter betätigte sie sich eifrig und mit Ausdauer im Samariterwesen. Als dann im Dorf eine Hebamme benötigt wurde, konnte sie der damalige Dorfarzt dazu überreden, diesen Beruf zu erlernen. 1907 hat Fräulein Rahm den Hebammenkurs in Basel unter Herrn Prof. von Herf und dem Kursleiter Herrn Dr. Lapart absolviert. Mehr als vierzig Jahre lang hat sie diesen Beruf, der ihr sehr lieb und teuer wurde, zum Wohle der Muttenzer Mütter und Kinder ausgeübt, und was sie zwischendurch noch als Dorf-tante an Hilfe und Ratsuchen getan, weiß nur Der, der ins Verborgene sieht. Als treues und eifriges Mitglied der Sektion Baselland war sie auch gern gesehen und geschätzt bei den Kolleginnen von Baselstadt.

Am Mittwoch, den 11. April, hat eine große Trauergemeinde ihr die letzte Ehre erwiesen, darunter Kolleginnen von nah und fern.

Sektion Baselland und Baselstadt.

Fr. Tsch.

SEKTIONSACHRICHTEN

Sektion Aargau. Unsere Frühjahrsversammlung findet Dienstag, den 8. Mai 1956, in Bremgarten statt. Wir sind zu einer Besichtigung des umgebauten und vergrößerten St. Josefshaus eingeladen und treffen uns daselbst um 14.15 Uhr. Nach der Führung durch die Anstalt erledigen wir die geschäftlichen Traktanden im Restaurant «Reußbrücke», wo auch das Zöbig serviert wird.

Ungünstiger Bahnverbindungen wegen haben wir einen Extrakurs mit Postauto organisiert. Fahrplan für die Hinfahrt: Aarau Bahnhofplatz ab 13.15, Wildegg Bahnhofplatz ab 13.30, Lenzburg Postplatz ab 13.45, Wohlten Bahnhofplatz ab 14.00. Die Kolleginnen von Aarau und Umgebung besammeln sich beim Schützendenkmal in Aarau. Von Brugg her besteht Zugsanschluß nach Wildegg. Die Rückfahrt erfolgt wiederum mit dem Postauto.

Wir laden sie, liebe Kolleginnen, zur Teilnahme an dieser Versammlung recht herzlich ein, müssen sie aber aus organisatorischen Gründen dringend bitten, sich bis spätestens 6. Mai schriftlich oder telefonisch bei Schw. Käthy Hendry, Rain 47, Aarau, Tel. (064) 22861, anzumelden.

Für den Vorstand: Schw. K. Hendry

Sektion Bern. Unsere nächste Versammlung muß umständehalber auf den 23. Mai verschoben werden. Wir erwarten wiederum zahlreiches Erscheinen zu einem Vortrag über die Humana-Milch in der «Inneren Enge», punkt 14 Uhr.

Wer an der Delegiertenversammlung in Luzern teilnehmen möchte, soll sich bitte so bald als möglich bei der Präsidentin, Frau J. Herren, Tulpenweg 30, Liebefeld-Bern, schriftlich anmelden. Abfahrt des Zuges in Bern Hauptbahnhof am 28. Mai um 8.57 Uhr, Ankunft in Luzern um 10.21. Treffpunkt beizeiten am Billettschalter.

Tombolagaben für den Lindenhof-Bazar können schon jetzt an unsere Präsidentin abgegeben werden. Nehmt bitte regen Anteil an der Gabensammlung, denn wir wollen frühzeitig damit beginnen.

Den kranken Mitgliedern recht baldige Genesung und freundliche Grüße.

Für den Vorstand: Klara Lanz

Sektion Graubünden. Unsere nächste Versammlung findet in Ilanz am 17. Mai, um 14 Uhr, im Hotel Oberalp statt. Herr Dr. Scharplatz wird uns einen interessanten Vortrag halten über «Vorzeitige Lösung der Nachgeburt». Ich möchte herzlich bitten, doch recht zahlreich zu erscheinen. Die Reise wird bezahlt.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: J. Fausch

Sektion Luzern. Bald naht die Zeit, da die schweizerische Hebammentagung nach 23 Jahren wieder in unserer schönen Leuchtenstadt abgehalten wird. Wir erwarten Euch recht herzlich zu dieser Tagung. Ein schöner, bunter Abend wird die Gemüter der Gäste nach getaner Arbeit in frohe Stimmung bringen. Am zweiten Tag bringt uns ein Extraschiff zum «stillen Gelände am See», wo wir uns, nach einem sinnvollen Festakt, aufs neue wieder unserer schönen, unvergleichlichen Heimat freuen. Also kommt und seht und freut Euch.

Wir möchten noch darauf aufmerksam machen, daß vom 14. bis 18. Mai in Schönbrunn Exerziten für Hebammen stattfinden. Kursleiter ist HH. Dr. J. Fleischlin, der uns bis anhin auch die beliebtesten Einkehrtage gehalten hat. Da wir dieses Jahr von einem Einkehrtag absehen, möchten wir Ihnen diese Gelegenheit sehr empfehlen.

Mit kollegialem Gruß

J. Bucheli, Aktuarin

Sektion Oberwallis. Im Februar dieses Jahres nahmen 36 Hebammen des deutschsprachigen Oberwallis an einem Kurs für psycho-prophylaktische Geburtsmethode im Rathaus in Visp teil. Der Kurs wurde von Herrn Dr. Amacker, Frauen-

arzt in Siders, geleitet und war für alle Hebammen gratis, da derselbe im Auftrag des kantonalen Gesundheitsamtes durchgeführt wurde.

In acht Kursen führte uns Dr. Amacker in die Geheimnisse der schmerzlosen Geburtsmethode ein. In leicht verständlicher Art machte er uns mit der neuen Methode vertraut, die sehr interessant und lehrreich ist. Bei richtiger Aufklärung und Einführung der Frauen in dieselbe wird es ihnen möglich gemacht, völlig schmerzlos zu gebären, vorausgesetzt, daß keine Geburtshindernisse vorhanden sind. Denn auch die neue Methode kann keine Hindernisse überwinden. Hoffen und wünschen wir von ganzem Herzen, daß recht viele Frauen von dieser guten Sache Gebrauch machen können. In unserer heutigen verkrampften und überhasteten Zeit erscheint uns die neue Geburtshilfe wie ein Wunder.

Unsere nächste Versammlung findet im Laufe des Monats Mai statt. Es werden sicher schon einige Hebammen über Erfolg oder Mißerfolg der neuen Methode berichten können. Diesbezüglich werden unsere nächsten Versammlungen sicher recht interessant werden.

Mit freundlichen Grüßen

E. Domig

Sektion Rheintal. Am 11. April fand unsere Versammlung im Restaurant Post in Heerbrugg statt. Mit freundlichen Worten wurden wir von unserem Bezirksarzt, Herr Dr. Kubli, begrüßt. Besonders erfreulich war, daß alle Kolleginnen sich an diesem Nachmittag frei machen konnten; das kommt ja selten vor. Nach einigen Erklärungen von Herrn Dr. Kubli konnten wir in gewohnter Weise unsere Tabellen wieder in Empfang nehmen.

Immer wieder freut es uns, daß auch unsere betagten Kolleginnen zu den Versammlungen erscheinen. Hoffentlich darf dies noch recht lange so bleiben.

Den beiden kranken, nun nicht mehr im Beruf stehenden Kolleginnen wünschen wir recht baldige Besserung.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: Fini Heller

Sektion St. Gallen. Wie wir schon in der April-Zeitung gemeldet haben, werden wir unsere nächste Versammlung am 3. Mai abhalten, und zwar um 14 Uhr in der Frauenklinik. Wichtige Traktanden: Wahl der Delegierten und Behandlung der Anträge an die Delegiertenversammlung.



Kinderschleim-Mehle bieten 3 grosse Vorteile:

- 1 Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschliessung (Dextrinierung)
- 2 Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- 3 Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleim-Mehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

250 g 75, 80 und 95 Cts.

Phosphat-Kindermehl mit Vitamin D

empfiehlt sich vom 5. Monat an. — Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50

Nervöse Unruhe



Wer nervöse Unruhe bekämpfen will, sollte vorzuziehend zu Klosterfrau Melisana greifen, dem seit Generationen bewährten Hausmittel. Auch gegen nervöse Herzbeschwerden, schlechten Schlaf und Beklemmungen, sowie Unwohlsein. Melisana, der echte Klosterfrau-Melissegeist ist unter Zusatz weiterer Heilpflanzen in Apotheken und Drogerien erhältlich. Fl. zu Fr. 1.95, 3.40, 5.90. Jetzt auch Familienpackung, nur Fr. 12.90.



Um 15 Uhr wird Frau Falkner, Gymnastiklehrerin, uns einen interessanten Vortrag über das Schwangerschaftsturnen halten. Wir bitten die Mitglieder, ja recht zahlreich zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Mit kollegialem Gruß

M. Trafelet

Sektion Schaffhausen. Unsere letzte Versammlung hatte leider keinen besonders guten Besuch aufzuweisen. Unsere bisherige Präsidentin, Frau Ott, konnte sich leider nicht entschließen, ihr Amt weiterhin zu versehen, weshalb sie dasselbe niedergelegt hat. Für das, was sie unserem Verein geleistet hat, möchten wir ihr auch an dieser Stelle herzlich danken. Wir hoffen gerne, daß sie unserem Verein als Mitglied auch weiterhin die Treue halten wird. Als Nachfolgerin wurde zur Vereinspräsidentin gewählt Frau Anna Waldvogel, Hebamme in Stetten SH, wovon wir Sie bitten Kenntnis nehmen zu wollen.

Leider haben wir auch wieder den Tod eines lieben Mitgliedes zu beklagen. Frau Walter in Feuerthalen, die unserem Verein seit einer Reihe von Jahren angehörte, ist nach kurzer Krankheit in die Ewigkeit eingegangen. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Unsere nächste Versammlung werden wir wiederum in einer späteren Zeitungsnummer publizieren.

Mit freundlichen Grüßen

Frau Brunner

In Feuerthalen (Kanton Zürich) starb im Februar 1956

Frau Walter-Mouttet

Frau Walter besuchte, so es ihr möglich war, immer die Versammlung der Sektion Schaffhausen und wir werden sie sehr vermissen.

M. Ochsner

Sektion Schwyz. Unsere Generalversammlung findet voraussichtlich Dienstag, den 8. Mai, um 13 Uhr, im Gasthof Gotthard in Goldau statt. Nach Erledigung der Traktanden wird uns hochw. Herr Vikar Litschi aus Goldau — ein vortrefflicher Redner — einen religiösen Vortrag halten. Die Firma Nestlé erfreut uns mit interessanten Filmvorführungen und — was uns allen sehr willkommen ist — mit einem feinen Gratiszabig. Unsere Versammlung wird also viel Schönes bieten und es lohnt sich, den 8. Mai dafür zu reservieren.

Für den Vorstand: H. Knüsel-Kennel

Sektion Solothurn. Unserer letzten Quartalsversammlung im Restaurant Coq d'or in Olten war leider wieder einmal nicht der erwartete Erfolg beschieden. Dessen ungeachtet konnten sich dafür alle Anwesenden einer in allen Teilen gut gelungenen und interessanten Versammlung erfreuen. Wir danken Herrn Mäder und Herrn

Eigensatz für die interessanten und lehrreichen Vorträge sowie für ihre große Mühe bestens. Ueberdies sprechen wir auch der Firma Milchgenossenschaft Hochdorf AG. den besten Dank für den im zweiten Teil servierten Imbiß und die große Zuvorkommenheit aus. Es ist wirklich zu bedauern, daß so viele Mitglieder von diesen gemütlichen Stunden unter Berufskolleginnen nicht mehr Gebrauch machen.

Die Delegiertenversammlung findet nun also am 28. und 29. Mai 1956 in Luzern statt. Unsere Delegierten und weitere Kolleginnen benützen die Züge ab Solothurn um 08.54 Uhr und Olten ab um 09.37 Uhr. Für alle Kolleginnen, die sich für die Delegiertenversammlung in Luzern interessieren, hat der Vorstand nun folgendes organisiert. Interessenten für die Festkarte und ein reserviertes Zimmer melden sich bis 12. Mai bei unserer Präsidentin. Ueberdies möchten sich alle, die sich an der Kollektivreise nach Luzern beteiligen wollen, ebenfalls bis 26. Mai bei der Präsidentin, Frau Wüthrich in Bellach (Telephon 065 24441), oder Frau Kiefer in Starrkirch (Tel. 062 52286) anmelden. Nun hoffen wir, recht viele Anmeldungen entgegenzunehmen, denn in Luzern und während dem Abstecher auf Rütli können wir bestimmt wieder einmal einige gemütliche und kollegiale Stunden erleben.

Für den Vorstand: Frau L. Kiefer-Frei

Dein Meister

Du Künstler Lenz und wußt' ich es noch nicht,
Wer dir die Macht gegeben, möcht' ich fragen:
Wer lehrte schaffen dich in wenig Tagen
Dies Wunderwerk voll Duft und Licht?

Den Buchenwald hast du dahin gestellt,
Ein hochgebauter Dom voll heil'gem Schweigen,
Die Sonne gleißt auf diesen mächt'gen Zweigen,
Grüngolden ist der weite Dom erhellt.

In deiner Malerwerkstatt, Künstler Mai,
Seh' ich die Farben alle mit Entzücken.
Du Reicher, Gottbegnadeter, du kannst beglücken
Und sagst mir immer wieder, wer dein Meister sei.

M. Fecsche (Aus: Von blühenden Hecken).

Sektion Thurgau. Liebe Kolleginnen! Unsere nächste Versammlung findet statt am 3. Mai, um 14 Uhr, im Restaurant Schwert in Amriswil. Herr Dr. Hofmann aus Amriswil wird uns einen Vortrag halten; Thema nach seiner eigenen Wahl. Es würde uns herzlich freuen, recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen. Bis dahin liebe Grüße.

Agatha Weber, Aktuarin

Sektion Winterthur. Am 10. April fand unsere Monatsversammlung im «Erlenhof» statt. Es waren die verschiedenen Jahresrechnungen zu prüfen. Die Wahl der Delegierten nach Luzern wird in der nächsten Versammlung vorgenommen. Dafür haben wir uns zu Reiseplänen nach Stockholm begeistert. Wer macht mit? Mit der Ankunft der Herren Kurfürst und Thévenaz kurz nach 15 Uhr begann der zweite Teil, der ja gewöhnlich eher der Gemütlichkeit gewidmet ist.

Die Firma Nestlé S.A. hat uns ihren Vertreter gesandt, um uns mittels Film mit der Herstellung von Kondens- und Trockenmilch bekannt zu machen. Es ist äußerst interessant zu sehen, wie die Milch von der gesunden Kuh bis zum Schoppen alle möglichen Kontrollen passiert. Für das Kind ist nur das Beste gut genug. Ein Filmstreifen zeigte die Pflege des Kleinkindes hauptsächlich in den vorbildlichen Verhältnissen der Nestlé-Klinik. Als Dreingabe folgte noch ein Farbenfilm mit dem Thema «Wo ist der Fuchs». Eine tolle Jagd auf Skiern. Herr Kurfürst hat alles liebenswürdig mit Erläuterungen umrahmt und uns im Namen seiner Firma zu einem appetitlichen Zvieri mit Nescafé eingeladen. Herzlichen Dank der Firma Nestlé und den darbietenden Herren.

Am 8. Mai treffen wir uns wieder im «Erlenhof» punkt 14 Uhr zu einem Vortrag von Herrn Dr. Reinhart über Ernährungsfragen des Säuglings und Herter'sche Krankheit. Liebe Mitglieder, es liegt im Interesse jeder Hebamme, über so wichtige Probleme unseres Berufes orientiert zu bleiben, weshalb wir euch recht zahlreich erwarten.

Für die chronisch Abwesenden möchten wir noch bemerken, daß es sich als nötig erwiesen hat, den Jahresbeitrag auf Fr. 6.— zu erhöhen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Sektion Zürich. Wir hoffen, daß recht viele Kolleginnen die diesjährige Delegiertenversammlung besuchen werden. Es ist ja nicht so weit nach Luzern. Als Delegierte wurden gewählt: Frau Leuthard und Frau Egli. Als Ersatz: Frau Gletting und Frau Lüssy.

Unsere nächste Versammlung findet dann erst wieder am 5. Juli statt.

Auf ein frohes Wiedersehen in Luzern!

Für den Vorstand: Hanni Meier

Sektion Nid- und Obwalden. Unsere Versammlung vom 19. April in Sarnen war von 14 Mitgliedern besucht. Herr Dr. med. Huser hielt uns einen lehrreichen Vortrag über «Schwangerschaft und Tuberkulose», welchen er mit interessanten Diapositiven bereicherte. Als Abgeordnete an die Delegiertenversammlung in Luzern wurde Frau Waser in Hergiswil bestimmt. Unserer ehemaligen Präsidentin, Frau Imfeld, sei für die Süßigkeiten, welche sie uns nach dem Zabig noch servieren ließ, nochmals herzlich gedankt. In der Folge hatten wir Gelegenheit, den neuerbauten Kantonsspital zu besichtigen und zu bewundern.

Dienstag, den 22. Mai werden wir der freundlichen Einladung der Firma Nestlé in Vevey Folge leisten und die Reise dorthin unternehmen. Diesmal reisen wir mit der Bahn. Auf der Hin-fahrt geht es über Langnau — Bern und die Rückreise erfolgt über Neuenburg, Biel, Olten, Luzern. Lungern ab 5.56, Giswil ab 6.19, Sachseln ab 6.26, Sarnen ab 6.32, Alpnach ab 6.41, Hergiswil ab 6.53; Vevey ab 17.35, Luzern an 21.17, Luzern ab 21.51.

Wir hoffen, daß möglichst alle Kolleginnen an dieser schönen Fahrt mitmachen können und bitten euch, sich bis spätestens 18. Mai bei Frau Imfeld in Sarnen anzumelden.

Die Aktuarin: Nelly Brauchli

SCHWEIZERHAUS Spezialprodukte für Säuglings- und Kinderpflege



Dr. Gubser-Knoch AG. Schweizerhaus, Glarus

zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Bemerkungen zu der sogenannten angst- und schmerzfreien Geburt

Von Professor Dr. med. W. Neuweiler

Die letzten zwei Jahrzehnte haben der gesamten Medizin und damit auch der Geburtshilfe ungewöhnliche Fortschritte gebracht. So ist das Wochenbettfieber, das noch vor wenigen Jahren manch wertvolles und unerfülltes Menschenleben vernichtete, heute fast vollständig verschwunden. Ebenso können wir den schweren, früher oft tödlich verlaufenen Geburtsblutungen dank der vorzüglichen Mittel für die Blutstillung und dank dem Blutersatz in Form von Blut- und Plasmakonserven mit Erfolg begegnen. Der, großangelegte und ausgezeichnet organisierte Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes hat sich auch in dieser Hinsicht als außerordentlich segensreich erwiesen.

Heute, wo die normale Geburt deshalb für die gesunde Frau praktisch gefahrlos geworden ist, hat sich nun ein ganz anderes Problem allmählich in den Vordergrund gedrängt und vermehrte Aufmerksamkeit erlangt: das Problem der Schmerzbekämpfung während der Geburt. Ohne besondere Maßnahmen wird heute jede Frau den Geburtsvorgang, das Zusammenziehen der Gebärmutter, also die Wehen, als schmerzhaft empfinden. Daß dem so ist, geht schon aus der Bezeichnung für die Gebärmuttertätigkeit während der Geburt hervor (Wehen, maux, labour pains, doglia usw.). In vielen Religionen, so auch in der christlichen, werden die Geburtsschmerzen als von Gott gewollt aufgefaßt, und deshalb ist es verständlich, daß die Bekämpfung des Geburtsschmerzes von religiöser Seite bis vor kurzem noch als unerlaubt bezeichnet wurde. Unsere Zeit hat dann diese Bedenken religiöser Art glücklicherweise zum größten Teil überwunden.

Zur Bekämpfung des Geburtsschmerzes kann man, wie dies heute in ausgedehntem Maße geschieht, narkotische Mittel anwenden. Es gibt hier sehr einfache und für Mutter und Kind harmlose Verfahren, wie das Einatmen von Trilen oder Lachgas, das zwar nicht zu einer vollständigen Schmerzfähigkeit führt, die Geburtsschmerzen aber weitgehend herabsetzt. Für das vollständige Ausschalten der Geburtsschmerzen auf künstlicher, respektiv medikamentöser Basis müssen jedoch Methoden angewandt werden, die keinesfalls als harmlos bezeichnet werden können und deshalb nur in ganz besonderen Fällen empfohlen werden dürfen. Es ist klar, daß Maßnahmen zur Schmerzbehebung nie gefährlicher sein dürfen als die Geburt selbst.

Es ist nun das große Verdienst der neueren Forschung, daß sie Mittel und Wege gesucht hat für die Schmerzbekämpfung während der Geburt, die den physiologischen Gegebenheiten des Geburtsvorganges wieder vermehrt Rechnung tragen. Um diese neue Methode zu verstehen, muß man sich zunächst immer vergegenwärtigen, daß die Geburt weder einen Operationsakt noch etwas Krankhaftes oder Abnormes darstellt. Die Geburt ist ein natürlicher, physiologischer Vorgang, der wie andere physiologische Geschehen nicht unbedingt schmerzhaft zu sein braucht.

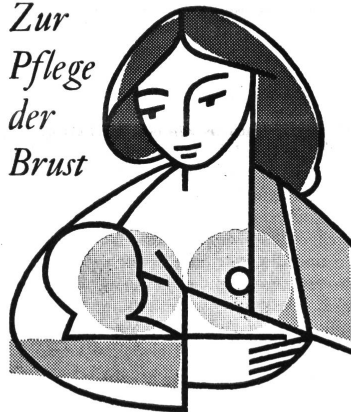
Der außerordentlich hohen Mortalität, die die Geburt durch alle Zeiten hindurch bis in den Anfang unseres Jahrhunderts gehabt hat, ist es zuzuschreiben, daß bei den Naturvölkern ebenso sehr wie bei allen Kulturvölkern eine mehr oder weniger ausgesprochene Angst vor der Geburt tief in das Bewußtsein der Völker eingedrungen ist, eine Angst, die so lange ihre Berechtigung hatte, als die Gefahren einer Geburt tatsächlich noch in hohem Maße vorhanden waren.

Diese Gefahren sind heute zum größten Teil gebannt, so daß es unserer Zeit vorbehalten scheint, in bezug auf Schwangerschaft und Geburt zum erstenmal in eine ganz neue und völlig andere Situation einzutreten und die Geburt wieder als das physiologische Geschehen zu betrachten, das sie ihrem Wesen nach darstellt. Erwartet und erlebt die werdende Mutter ihre Niederkunft mit innerer Spannung, Angst und Unsicherheit,

so verkrampft sie sich und verhindert durch ihren inneren Widerstand, durch Abwehrbewegungen, durch schlechte, ungenügende Atmung dieses an und für sich natürliche Geschehen; sie wird die Geburtsfunktionen also sehr schmerzhaft empfinden. Die neue Methode sucht nun durch eine ganz systematische psychische Führung mit Hilfe medizinisch geschulter Kräfte der Frau dieses tief eingewurzelte Vorurteil gegenüber der Geburt zu nehmen, ihre inneren Spannungen zu lösen und so ihre große Stunde, die einst zur Zeit der großen Geburtsgefahren noch zu Recht als «die schwere Stunde» bezeichnet wurde, wohlwollend vorzubereiten. Ohne eine solche systematische Lenkung werden wohl die wenigsten Frauen allein imstande sein, diese innere, vollständig spannungslose Bereitschaft herzustellen.

Diese ist nicht leicht zu erreichen, leben wir doch in einer Zeit, in der die Angst — Angst vor der Zukunft, vor wirtschaftlichen Rückschlägen, vor Alter, Krankheit und Tod — die Menschen beherrscht, in einer Zeit, in der auch die Angst vor der Geburt immer noch durch Flüsterpropaganda von Frau zu Frau weitergegeben wird und überdies die werdenden Mütter in Kursen sowie in der ärztlichen Sprechstunde immer wieder auf die Gefahren der Schwangerschaft und der Geburt aufmerksam gemacht werden mit Hinweisen, was sie alles während der Schwangerschaft zu unterlassen hätten und weshalb.

Zur
Pflege
der
Brust



die neue Brustsalbe
für stillende Mütter

GALAMILA

- schützt die empfindliche Haut der Brustwarzen
- regeneriert die Epithelzellen
- verhindert Schründen, Risse und fördert die Ausheilung von Verletzungen
- beugt Entzündungen und Infektionen (Mastitis) vor
- riecht angenehm und fleckt nicht

Klinisch geprüft in der
Universitäts - Frauenklinik Basel



GALACTINA & BIOMALZ AG. BELP

So ist es auch nicht verwunderlich, daß gerade Frauen, die selbst beruflich in der Geburtshilfe tätig sind und manche pathologische Geburt miterlebt haben, besonders schwer, das heißt verkrampft und mit starken Schmerzen niederkommen. Ihre persönliche Erfahrung wirkt sich im Sinne einer vermehrten inneren Spannung aus. Es besteht nun kein Zweifel, daß Angst und Verkrampfung, verbunden mit schlechter, ungenügender Atmung, die zu Sauerstoffmangel führt, Schmerzzustände erzeugen. So kommt es zu einem gedanklichen Kurzschluß, zu einem bedingten Reflex: Geburt ist Schmerz. Für die pathologische Geburt ist dies zweifellos richtig, für die normale jedoch nicht unbedingt. Es muß also eine völlige Umerzziehung, eine Lösung und Durchbrechung dieses bedingten Reflexes erzielt werden. Natürlich wird die Frau die Geburt immer spüren, sie wird die Zusammenziehung der Gebärmutter ohne Zweifel wahrnehmen, ebenso den Austritt des Kindes. Der Geburtsvorgang darf ja auch im Interesse des zu erwartenden Kindes nicht unbemerkt erfolgen wie unter einer Narkose. Durch die Aufhebung der inneren Angst und Spannung — aber nur dann — wird dieser physiologische Vorgang durchaus erträglich, und was einen weiteren Vorteil darstellt, die Geburtsdauer wesentlich abgekürzt.

Daß dieses Ziel erreicht werden kann, steht heute nach den vorliegenden Erfahrungen mit Sicherheit fest. Es wurden geeignete Methoden ausgebaut, deren Durchführung allerdings nicht einfach ist und viel, sogar sehr viel voraussetzt, einmal von der Frau selbst und ihrer Umgebung und dann vom Arzt und seinen Mithelfern. Der Aufwand ist ein recht großer, und die prophylaktischen Maßnahmen müssen schon während der Schwangerschaft einsetzen. Sie bestehen in einer genauen Aufklärung über normale Schwangerschaft und Geburt. Auf die Komplikationen, Gefahren usw., deren Kenntnis nur für den Arzt und die Hebamme wichtig ist, darf nicht eingegangen werden. Sehr wichtig ist ferner das Schwangerschaftsturnen, wo Entspannungsübungen vorgenommen werden und die richtige Atmung geübt wird. Dies sollte in gemeinsamen Kursen mit anderen Frauen, die sich in der gleichen Lage befinden, vor sich gehen.

Von großer Wichtigkeit ist die Geburtsleitung. Jede Frau sollte während der Geburt allein und nicht in Gemeinschaftssälen untergebracht werden. Sobald sie nämlich das Stöhnen anderer Frauen mithören muß, versagt jede noch so gute Vorbereitung während der Schwangerschaft; und es werden ja in den öffentlichen Kliniken immer wieder Frauen eingeliefert werden, die keine Vorbereitung zu einer möglichst schmerzfreien Geburt erhalten haben, sei es aus eigener Nachlässigkeit, sei es, daß ihr solche Kurse nicht zugänglich waren.

Während der Geburt ist auf Entspannung und richtige Atmung zu achten und unter Umständen für zusätzliche Sauerstoffzufuhr zu sorgen. Daß eventuell notwendige Eingriffe — auch kleinere — nur in Betäubung ausgeführt werden dürfen, ist wohl selbstverständlich. Um eine Geburt unter diesen modernen Voraussetzungen durchführen zu können, bedarf es aber auch eines gut ausgebildeten und verständigen Personals; denn eine einzige ungeschickte Bemerkung kann den ganzen Erfolg in Frage stellen.

Diese wenigen Ausführungen zeigen vielleicht, wie außerordentlich kompliziert und delikate diese psychophylaktische Methode zur Erreichung einer angst- und damit beschwerdefreien Geburt ist. Der Aufwand ist ein sehr erheblicher, er setzt eine Vermehrung des Personals, und zwar eines qualifizierten Personals voraus; vor allem aber müssen auch die baulichen Voraussetzungen dazu gegeben sein in Form von isolierten Einzelgeburtszimmern.

Wenn es gelungen sein wird, durch systematische Umerzziehung der Frau, ihrer Umgebung und des medizinischen Personals die Angst vor der Geburt, die gegenwärtig noch tief im Menschen verwurzelt ist, zu bannen, wird eine Zeit



kommen, wo ganz allgemein, auch ohne besondere psychophylaktische Vorbereitung, der Geburtsschmerz auf ein Minimum herabgesetzt und so dem Geburtserlebnis der gefürchtete Stachel genommen sein wird.

Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers und der Red. des «Bund».

Bund Schweizerischer Frauenvereine

Einladung zur 55. Delegiertenversammlung in Genf

Samstag/Sonntag, den 5./6. Mai 1956

An die Mitgliederverbände und Einzelmitglieder. Liebe Frauen,

Dieses Jahr erwartet die Stadt Genf Sie alle am 5. und 6. Mai zur Delegiertenversammlung des BSF. Wir hatten letztes Jahr die Freude, eine große Zahl von Delegierten in Zürich zu empfangen. Unvergeßlich sind uns die beiden Tage, die uns in gemeinsamer Arbeit und herzlicher Geselligkeit vereinten. Mögen dieses Jahr viele Frauen aus allen Landesteilen auch der Einladung der Genferinnen Folge leisten, die uns an der internationalen Atmosphäre ihrer schönen Stadt teilhaben lassen wollen und uns u. a. auch Gelegenheit bieten werden, uns in den Gebäuden der UNO zu versammeln. Ein herzliches Willkommen unseren Delegierten und allen Begleiterinnen und Gästen!

Damit Sie die Möglichkeit haben, zuerst Ihre Hotelzimmer zu beziehen, haben wir den Beginn der geschäftlichen Verhandlungen, die in der Aula der Universität stattfinden werden, auf 13.15 Uhr angesetzt. Die Aula wird von 12.30 Uhr an geöffnet sein, damit die Sitzung pünktlich um 13.15 Uhr beginnen kann.

Für den Samstagabend hat das «Centre de liaison» zwei verlockende Programme ausgearbeitet. Obwohl es Ihnen vielleicht nicht leicht fallen wird, zwischen dem einen oder anderen Programm zu wählen, müssen wir Sie aus organisatorischen Gründen bitten, sich möglichst bald in Genf anzumelden.

Am Sonntagvormittag wird uns Frau Dr. J. Eder-Schwyzler, Zürich, die Präsidentin des Internationalen Frauenrates, einen kurzen Ueberblick über die Zusammenarbeit privater Organisationen mit den Vereinigten Nationen geben. Der nachfolgende Vortrag in französischer Sprache von Herrn M. Milhaud, Chef des «Bureau européen de l'Administration de l'Assistance technique» über «Les aspects sociaux de l'Assistance technique» verspricht sehr interessant zu werden. Er wird unseren Delegierten einen Einblick ver-

mitteln in dieses große Werk internationaler Zusammenarbeit und den Austausch von Experten, der den einzelnen Ländern die Möglichkeit gibt, an den technischen Errungenschaften der anderen Länder teilzuhaben.

Wir hoffen, Sie zahlreich an diesen beiden Tagen gemeinsamer Arbeit und Erholung in Genf begrüßen zu dürfen und entbieten Ihnen unsere besten Grüße.

Die Präsidentin: Denise Berthoud
Die Vizepräsidentin: Elisabeth Nägeli

PROGRAMM

Samstag, 5. Mai

- 13.15 Uhr Delegiertenversammlung in der Aula der Universität, rue de Candolle
- 18.30 Uhr Empfang durch den Conseil d'Etat und den Conseil Administratif de la ville de Genève im Hôtel de la Métropole, 34, Grand Quai
- 20.30 Uhr Vorstellung im Marionetten-Theater oder
Geselliges Beisammensein in den Räumen des Athénée, 2, rue de l'Athénée

Sonntag, 6. Mai

- 9.00 Uhr Gottesdienst
- 10.00 Uhr Oeffentliche Versammlung im Palais des Nations:
Zusammenarbeit privater internationaler Organisationen mit den Vereinigten Nationen, gehalten von Frau Dr. J. Eder-Schwyzler, Präsidentin des Internationalen Frauenrates;
Aspects sociaux de l'Assistance technique, gehalten von Monsieur Maurice Milhaud, Chef du Bureau européen de l'Administration de l'Assistance technique.
- 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Restaurant du Parc des Eaux-Vives
- 15.00 Uhr Empfang bei Mme F. Gally in Bellerive.

VERMISCHTES

Zuviel oder zuwenig Magensäure

Die Menge des Magensaftes beträgt täglich etwa ein bis zwei Liter. Im Darm erfolgt immer wieder eine Rückresorption des Wassers, das dann für neue Sekretionsvorgänge zur Verfügung steht. Als die wichtigsten gelösten Bestandteile des Magensaftes können wir das Pepsin und die Salzsäure bezeichnen. Das Pepsin ist ein eiweißspaltendes Ferment. Es zerlegt die Eiweißmoleküle aber nicht völlig, sondern überläßt die weitere Arbeit den Stoffen des Dünndarmes. Das Pepsin führt also eine Vorverdauung des Eiweißes durch.

Um wirken zu können, bedarf das Pepsin des zweiten wichtigen Bestandteiles, nämlich der Salzsäure. Nur wenn diese vorhanden ist, kann das Pepsin seine verdauende Wirkung entfalten. Der Magensaft des gesunden Menschen enthält daher zirka ein halbes Prozent freie Salzsäure. Außerdem kommt die Salzsäure auch gebunden an verschiedene Substanzen im Magensaft vor. Bei manchen Tieren, zum Beispiel beim Hund, ist die Konzentration weit höher; das hat unter anderem auch eine Bedeutung für die Verdauung der Knochen. Von den vielen Funktionen, die die Salzsäure zu erfüllen hat, ist eine der wichtigsten die Zerstörung der Bakterien. Eine gute Magensaftsekretion ist daher ein wirksamer Schutz gegen die meisten Bakterien, die mit dem Essen aufgenommen werden. Wenn die Salzsäure schwindet, dann treten gewöhnlich Darmstörungen auf. Die belegte Zunge zeugt davon; denn die Sekretionsvorgänge der Mundhöhle und des Magens hängen innig zusammen. Früher meinte man, daß die Salzsäure auf die Verdauung der Kohlehydrate hemmend einwirke, doch sind diese Vorgänge weit komplizierter als man annahm. Es stellte sich bei genauen Untersuchungen sogar heraus, daß die Salzsäure bei der Kohlehydratverdauung fördernd wirkt.

Wenn man in ein Salzsäure-Pepsin-Gemisch irgendwelche Gewebe, zum Beispiel Fleisch, aber auch Schleimhäute hineinlegt, werden sie verdaut, und doch bleibt sonderbarerweise die

Magenwand unversehrt. Dies ist eigentlich weit verwunderlicher als die Tatsache, daß bei manchen Patienten doch ein Magengeschwür entsteht, bei dem die Magenwand angedaut wird. Wieso sich die gesunde Magenwand gegen ein Andauen schützen kann, darüber gibt es mehrere Theorien. Ob hier Fermenthemmungen, Schutzschichten oder andere biologische Faktoren eine Rolle spielen, ist noch nicht restlos geklärt. Daß aber Lebensvorgänge dafür entscheidend sind, beweist die Tatsache, daß die Unterbindung eines Magengefäßes — wodurch der dazugehörige Bezirk abstirbt — zu einem Geschwür an dieser Stelle führt. Auch mechanische Läsionen der Magenwand und Verbrennungen durch heiße Speisen sollen zu Magengeschwüren führen. Der Nervus vagus spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle; man konnte durch seine Reizung experimentell Magengeschwüre herbeiführen.

Die Uebersäuerung ist nur einer der Faktoren, die die Entstehung von Magengeschwüren begünstigen. Dasselbe gilt für das Zwölffingerdarmgeschwür. Ob aber die gesteigerte Magensaftsekretion eine Ursache oder nur ein paralleler Vorgang ist, läßt sich schwer entscheiden. Sicher ist aber, daß beim Vorhandensein eines Geschwürs eine erhöhte Magensaftsekretion sehr schädlich ist. Um diese zu bekämpfen, muß man vor allem die Kost so einstellen, daß die Anregung zur Produktion gehemmt wird, also durch fade Speisen. Zum Beispiel gekochte ungesalzene, ungezuckerte und ungewürzte Mehl- und Milchspeisen. Auch altes Weißbrot eignet sich. Es wird damit nicht nur die Sekretion eingedämmt, sondern auch die vorhandene Salzsäure gebunden. Auch Neutralfette (Speiseöl, frische Butter, Pflanzenfett) hemmen die Salzsäureproduktion. Hingegen enthält überhitztes Fett (zum Beispiel beim Rösten) freie Fettsäuren und wirkt als besonders starkes Anregungsmittel für die Salzsäureproduktion; das gleiche gilt für ranzige Fette. Jedoch sind Mandeln reich an Neutralfetten und hemmen die Magensaftsekretion, daher ihre gute Wirkung bei Magengeschwüren.

Von Medikamenten ist in erster Linie das Natriumbicarbonat (Speisesoda) zu erwähnen, das eine sofortige Wirkung zeigt, indem es die Magensäure bindet. Allerdings wird dabei Kohlensäure frei, wodurch Magenblähungen entstehen, die bei Geschwüren gefährlich werden können. Deshalb werden heute mehr solche säurebindende Mittel verwendet, die Salzsäure ohne irgendeine Gasentwicklung abbinden, zum Beispiel «Magnesia usta». — Auch das Calciumcarbonat (Schlemmkreide) wird verwendet; es

Nervenschmerzen?

Melabon
FORTE

hilft rasch und zuverlässig

Fr. 1.25, Fr. 2.60, Fr. 4.50

Vorratspackungen: 100 Kapseln Fr. 18.70

K 5547 B

200 Kapseln Fr. 34.30

In Apotheken erhältlich

AGPHARM A. G., Luzern 2

gibt zwar ebenfalls Kohlensäure ab, aber viel weniger und langsamer als Speisesoda. Gewöhnlich nimmt man eine Kombination von Magnesia usta und Calciumcarbonat. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Magnesium abführt und Calcium stopft. Wenn der Patient also zu Verstopfungen neigt, wird er mehr Magnesia usta, bei Diarrhöen mehr Calciumcarbonat nehmen. Auch Aluminium- und Magnesiumsalze, besonders als Silikat, haben sich bewährt, da sie Schleimstoffe bilden, die unter Umständen die Magenwand schützen können. Die wirksamste Substanz zur Verhinderung der Magensaftsekretion ist das Atropin. Man gibt daher Atropin oder atropinhaltige Drogen, wie Belladonna, und kombiniert diese manchmal mit den oben genannten säurebindenden Mitteln.

Ein Zuwenig an Salzsäure ist ebenfalls gefährlich. Wir finden Salzsäuremangel vorübergehend bei akuten Magen-Darm-Störungen, Infektionskrankheiten usw. In zunehmendem Alter nimmt ungefähr bei der Hälfte der Menschen die Salzsäure ziemlich stark ab.

Eine Reihe von Krankheiten und Beschwerden können sich daran knüpfen. Gewisse Arten von Blutarmut gehen mit Säuremangel des Magensaftes einher. Von den einzelnen Nahrungsstoffen wirken die eiweißhaltigen, wie Fleisch, Fisch usw., stark anregend auf die Sekretion. Besonders stark wirken aber die Vagusreizmittel, zum Beispiel Acetylcholin und dann das Histamin. Dieser Stoff ist identisch mit dem Wirkstoff der Magen- und Darmschleimhaut, der auf natürlichem Wege die Sekretion fördert, dem sogenannten «Sekretin». Es ist das stärkste Anregungsmittel zur Bildung von Magensäure. Man verwendet es auch diagnostisch, wenn man feststellen will, ob die Magenwand überhaupt noch imstande ist, Magensäure zu bilden. Ohne Salzsäure wird das in der Nahrung enthaltene Eisen schlecht ausgenützt. Deshalb können manche Anämien oft bereits durch Zufuhr von Salzsäure gebessert werden, ebenso die bei Salzsäuremangel meist vorhandenen Diarrhöen.

Dr. H. R. (Krankenkasse Helvetia)

Die Anwendung des künstlichen Winterschlafes in der Medizin

Von Dr. med. Franz Bauer, Stuttgart

Die großen Fortschritte, die die Chirurgie in den letzten Jahren gemacht hat, verdankt sie neben den verbesserten Möglichkeiten des Blutersatzes und der Infektionsbekämpfung vor allem den neuen Narkoseverfahren. Trotz Ausschöpfung aller damit gegebenen Möglichkeiten mußte jedoch bisher bei manchen schwächlichen und schwerkranken Patienten auf große und langdauernde operative Eingriffe verzichtet werden, selbst wenn sie den einzigen Weg für die Dauerheilung bildeten.

Auf der Suche nach neuen, schonenden Verfahren hat man sich des Winterschlafes der Tiere erinnert. Man muß sich dabei darüber klar sein, daß diese Tiere nicht einfach in einer warmen Höhle die kalte Jahreszeit verschlafen. Sie überbrücken diese Zeit vielmehr dadurch, daß sie der hereinkommenden Kälte keinen Widerstand entgegenzusetzen, d. h. indem sie die Temperatur ihrer

Umgebung annehmen. Mit dem Absinken der Körpertemperatur wird die Tätigkeit aller Zellen und Gewebe des Körpers zunehmend herabgesetzt, so daß nur sehr kleine Energiemengen zur Aufrechterhaltung der notwendigen Lebensvorgänge verbraucht werden. Man konnte nachweisen, daß während des Winterschlafes der gesamte Stoffwechsel auf den siebenten Teil des Sommerstoffwechsels absinkt.

Wenn diese Tiere dagegen versuchen würden, ihre Körpertemperatur trotz der herrschenden Kälte während des Winterschlafes aufrecht zu erhalten, so würden sie ihre Fettdepots sehr rasch verbrauchen und der Kälte erliegen. Sie überdauern diese Zeit nur dadurch, daß sie sich widerstandslos den Einwirkungen ihrer Umgebung hingeben und nicht versuchen, diesen Einwirkungen durch entsprechende Gegenmaßnahmen zu begegnen.

Es fällt nach diesen Ausführungen zunächst schwer, sich vorzustellen, welche Vorteile die Vorgänge beim Winterschlaf für schwerkranke, schwächliche Menschen haben könnten, zudem es sich bei diesen ja nicht darum handelt, irgendwelche Kälteperioden zu überwinden. Für die Medizin ist der Winterschlaf nicht so sehr deshalb interessant, weil damit Kälteeinwirkungen überwunden werden. Interessant ist vielmehr, wie der Winterschlaf ohne Einwirkungen von außen (die Kälte) beantwortet. Sie unterscheiden sich nämlich im Zustand des Winterschlafes wesentlich von allen Warmblütlern und auch vom Menschen. Während sich der Winterschlaf ohne Abwehrvorgänge der (Kälte-) Einwirkung von außen hingibt, und sie so ohne Schaden übersteht, reagieren die anderen Warmblütler und der Mensch darauf ganz anders: Wenn z. B. ein Mensch einer Kälteeinwirkung ausgesetzt ist, die zu einer allmählichen Auskühlung (d. h. zu einem Absinken seiner Körpertemperatur) führt, dann versucht er zunächst, den Temperaturverlust durch eine Steigerung der Verbrennungsvorgänge wieder auszugleichen. Diese Steigerung der Verbrennungsvorgänge wird jedoch dadurch erschwert, daß der Sauerstoff beim Absinken der Körpertemperatur mit dem Blutfarbstoff eine innigere Bindung eingeht und aus diesem Grunde sehr viel schwerer an die Gewebe abgegeben werden kann. Aller noch verfügbare Sauerstoff wird der Muskulatur zugeführt, da dort die zum Ausgleich von Temperaturverlusten notwendigen Verbrennungsvorgänge vorwiegend ablaufen. (Diese Verbrennungsvorgänge gehen mit kleinen Muskelzuckungen einher, die uns «vor Kälte zittern» lassen.) Da aller nur verfügbare Sauerstoff von der Muskulatur verbraucht wird, leiden die lebenswichtigen Zentren (Gehirn und verlängertes Mark) an Sauerstoffmangel. Da sie die gegen Sauerstoffmangel empfindlichsten Organe des Körpers sind, kann hierdurch der Tod eintreten. Bei der allmählichen Auskühlung wird die Kälteeinwirkung von unserem Körper also so einseitig mit dem Versuch beantwortet, den Temperaturverlust auszugleichen, daß darüber infolge unzureichender Sauerstoffversorgung der lebenswichtigen Zentren der Fortbestand des Lebens gefährdet wird. Ganz anders liegen die Verhältnisse dagegen bei schneller Auskühlung (z. B. Schiffbrüchige in kaltem Wasser). In diesen Fällen hat der Körper gar keine Zeit, einen Ausgleich der Körpertemperatur überhaupt erst zu versuchen. Alle Gewebe werden so schnell ausgekühlt, daß sie von vorneherein nur noch zu den kleinsten Lebensäußerungen fähig sind, d. h.: es kann kein Sauerstoff an der falschen Stelle verbraucht werden, weil die Gewebe dazu gar nicht mehr in der Lage sind. Auf diese Weise reicht die geringe Sauerstoffmenge, die vom Blutfarbstoff abgegeben wird, aus, um den Fortbestand des Lebens eine Zeitlang zu ermöglichen. Die rasche Auskühlung läßt also dem Körper keine Zeit zur Sauerstoffvergeudung und damit praktisch keine Zeit zum Sterben.

Weder die allmähliche Auskühlung mit der ihr anhaftenden Gefahr der Schädigung lebenswichtiger Zentren durch Sauerstoffmangel, noch die

plötzliche Auskühlung als wenig schonendes, mit Schockgefahr verbundenes Verfahren schienen in dieser Form beim Menschen zu Heilzwecken anwendbar. Ein wesentlich schonenderer Weg, der eine allmähliche Auskühlung unter Vermeidung der beschriebenen Gefahren ermöglichte, wurde durch die Erfahrungen mit Betrunkenen gewonnen. Es ist bekannt, daß Betrunkene in besonderem Maße vom Kälteod bedroht sind, wenn sie im Winter im Freien einschlafen. Durch den Alkohol wird das Wärmezentrum unseres Körpers betäubt, so daß der Wärmeverlust den Betrunkenen nicht bewußt wird. Da der Alkohol die Hautgefäße erweitert, wird vielmehr, trotz des dadurch begünstigten Wärmeverlustes, ein trügerisches Wärmegefühl ausgelöst. Da der Wärmeverlust nicht empfunden wird, kommt es auch nicht zu Versuchen, ihn auszugleichen, d. h. trotz fortschreitender Auskühlung wird der verfügbare Sauerstoff nicht durch Steigerung der Verbrennungsvorgänge in der Muskulatur vergeudet, sondern steht den lebenswichtigen Zentren weiter im notwendigsten Umfang zur Verfügung. Der Fortbestand des Lebens wird dadurch eine Zeitlang ermöglicht. Ausgekühlte Betrunkene haben deshalb auch bei stärkeren Graden der Auskühlung eine weit größere Aussicht, mit Erfolg wiederbelebt zu werden, als allmählich Ausgekühlte, die keinen Alkohol genossen hatten.

Die Aerzte haben inzwischen durch die Arzneimittelforschung Medikamente in die Hand bekommen, die auf bedeutend ungefährlichere und in viel schonenderer Weise eine Lähmung oder weitgehende Dämpfung aller Steuerungsvorgänge im Körper erlauben. Technisch war damit das Problem des künstlichen Winterschlafes weitgehend gelöst. Welche Vorteile konnte man nun in der Praxis von diesem Verfahren erwarten?

Jeder «Angriff» auf unseren Körper — ganz gleich, ob es sich dabei um einen Angriff von Krankheitskeimen, von Giftstoffen, durch seelische Belastungen, durch Kälte oder durch einen operativen Eingriff handelt — löst im Körper Gegenmaßnahmen aus, die die Einflüsse dieses «Angriffes» bis zur Wiederherstellung eines Gleichgewichtes beseitigen sollen. Diese Gegenmaßnahmen sind jedoch nicht immer absolut zweckmäßig — wie dies aus dem ersten angeführten Beispiel der allmählichen Auskühlung sehr deutlich hervorgeht — und sie sind auch nicht immer erfolgreich. Beim Versagen dieser Gegenmaßnahmen kann der Tod eintreten. Wenn ein



... nicht nur Sauger und Nüggel, sondern Mund- und Kieferformer.

Von Dr. Müller und Prof. Balters entwickelt, aktivieren die BiBi-Nuk-Sauger die Kaumuskulatur durch den flachen Hals und die für Zungenauflage und Gaumenabstützung speziell geformte Spitze. Auch der so verpönte Nuggi hat hier durch die Kiefergymnastik eine wichtige Funktion.

Verlangen Sie bei uns den interessanten Artikel von Dr. Linden aus der Deutschen Heb.-Zeitung.

LAMPRECHT & CO. ZÜRICH-OERLIKON

Gummiwarenfabrik AG.

schwerer «Angriff» auf einen ohnehin schon erschöpften Organismus trifft, so wirkt er ausgesprochen schädlich und schwächt die Lebensaussichten erheblich ab. Vom künstlichen Winterschlaf darf man in solchen Fällen erwarten, daß er in gleicher Weise, wie er Gegenmaßnahmen gegen Kälteeinwirkungen verhütet, überhaupt alle Gegenmaßnahmen gegen sonstige Einwirkungen von außen unterbindet. Die Lebensäußerungen aller Zellen und Gewebe sind infolge der auf zirka 33 bis 35 Grad eingestellten Körpertemperatur erheblich herabgesetzt, und in gleicher Weise sind auch die Stoffwechselvorgänge erniedrigt und verlangsamt. Man erzeugt also mit dem künstlichen Winterschlaf eine Art von Dämmerleben, welche den Organismus gegen die verschiedensten «Angriffe» erfolgreich zu schützen vermag, die sonst tödlich enden würden. Das Verfahren kommt nur für Menschen in Frage, die nicht in der Lage sind, selbst einen «Angriff» nur mäßiger Stärke zu überstehen, also für Menschen, die für die sonst üblichen Methoden inoperabel oder unheilbar sein würden. Der künstliche Winterschlaf ist dabei umso leichter durchzuführen, je gebrechlicher der betreffende Patient ist. Bisher wurden mit Hilfe des künstlichen Winterschlafes bei solchen Menschen Eingriffe im Brust- und Bauchraum, an den großen Blutgefäßen und am Zentralnervensystem vorgenommen. Zurzeit laufende Tierversuche lassen die Methode auch für Operationen am Herzen als aussichtsreich erscheinen. Die erhebliche Senkung der Stoffwechselvorgänge erlaubte bei diesen Versuchen Operationen am blutleeren Herzen mit einer Unterbrechung des Blutkreislaufes bis zu 72 Minuten Dauer, mit nachfolgender erfolgreicher Wiederbelebung. Die Vorteile des künstlichen Winterschlafes: Vermeidung schädlicher Gegenmaßnahmen gegen Einwirkungen von außen, fehlende Schockgefahr und Herabsetzung der Stoffwechselvorgänge haben dazu

geführt, daß man ihn auch bei Schwerkranken angewendet hat, die keiner Operation bedurften: bei langdauernden, hochfieberhaften Krankheiten, bei ausgedehnten Verbrennungen, bei Wundstarrkrampf und bei der Eklampsie und bei bestimmten Geisteskrankheiten. Gleichzeitig bestehende Herz-, Leber- und Nierenkrankheiten bilden keine Gegenanzeige gegen den künstlichen Winterschlaf. Es gibt nur eine einzige Gegenanzeige gegen seine Anwendung: ihn bei Kranken anzuwenden, bei denen man auch ohne ihn auskommen könnte. Denn der künstliche Winterschlaf wird trotz aller Fortschritte der Wissenschaft für den Menschen ein künstlich erzeugter Zustand mit allen damit verbundenen Gefahren bleiben. Er ist deshalb vorerst auch nur in wenigen Kliniken durchführbar, die über Einrichtungen zur dauernden Kontrolle aller Lebensäußerungen und der lebenswichtigen Steuerungsvorgänge der in künstlichen Winterschlaf versetzten Menschen verfügen. Es muß immerhin zu denken geben, daß auch die Winterschläfer unter den Tieren binnen weniger Tage sterben, wenn man bei ihnen mit den beim Menschen gebräuchlichen Methoden einen künstlichen Winterschlaf einleitet und ihre Körpertemperatur auf 15 Grad absinken läßt — Temperaturgrade, die sie im natürlichen Winterschlaf anstandslos überstehen.

Was man von den ansteckenden Krankheiten wissen muß

Diphtherie. Von dieser Krankheit können alle Altersstufen befallen werden; die Ansteckung erfolgt von Mensch zu Mensch, manchmal auch durch verschmutzte Gegenstände. Die Inkubationszeit (Zeitraum zwischen dem Zeitpunkt der Ansteckung und dem Ausbruch der Krankheit) beträgt zwei bis vier Tage. Meist beginnt die Krankheit mit blassem Aussehen, Müdigkeit, Appetitlosigkeit und Temperaturanstieg. Das grö-

ßere Kind wird über Schluckbeschwerden klagen. Die Mandeln sind rot geschwollen, auf denen einseitig oder doppelseitig ein grauer Belag haftet, der sich schnell vergrößert und auf Kehlkopf und Luftröhre übergreift. Der Kranke hat einen süßlich-faulen Mundgeruch und die Halsdrüsen sind dick geschwollen. — So früh wie möglich muß ein Arzt gerufen werden, der dann die Behandlung übernimmt und die nötigen Anweisungen gibt. Die Kranken müssen streng abgesondert oder in ein Krankenhaus übergeführt werden. Auch bei leichtem Verlauf muß Diphtherie als schwere Krankheit gewertet werden, denn die Diphtheriebazillen können schwere Schädigungen am Herzmuskel, den Nerven und den Nieren hervorrufen.

Scharlach. Alle Altersstufen sind gefährdet; die Ansteckung erfolgt durch Berührung mit einem Kranken und seinen Ausscheidungen, selten durch Spielzeug. Inkubationszeit zwei bis elf Tage. Die Krankheit beginnt meist mit hohem Fieber, Kopf- und Halsschmerzen, Erbrechen oder Uebelkeit. Noch am gleichen oder am nächsten Tag zeigen sich rote Flecke, zuerst in den Leistenbeugen und Oberschenkeln, dann an Rücken, Bauch, Gesicht und Beinen. Die Haut fühlt sich rau an. Im Gesicht bleibt das Mund-Nasen-Dreieck weiß, im Rachen fällt eine flammende Röte auf, die Zunge ist erst belegt, dann hochrot (Himbeerzunge). Auch in leichten Fällen ist die Krankheit ernstzunehmen, denn es können viele hartnäckige Nebenerkrankungen dazukommen. Der Arzt ist sofort zu rufen, das Kind muß abgesondert gelegt oder ins Krankenhaus gebracht werden. Das Krankenzimmer muß desinfiziert werden, die Geschwister bleiben vierzehn Tage aus der Schule.

Masern. In den meisten Fällen werden Kinder erst ab dem dritten Monat von dieser Krankheit befallen. Sie wird von Mensch zu Mensch oder auch durch die Luft übertragen. Inkubationszeit

Bei Muttermilchmangel
HUMANA-Milch



Lebensfreude
und
Widerstandskraft
durch **HUMANA-Milch**

Prospekte und Muster sendet Ihnen gerne

Schweiz. Milch-Gesellschaft AG Hochdorf

Muttermilch

ist das Beste für den kleinen Erdenbürger. Sie sollte solange wie möglich gereicht werden, denn man kann dem Säugling keinen größeren Dienst erweisen.

Païdogal

hergestellt aus natürlichen Rohstoffen,

regt die Milchsekretion kräftig an

Sein Gehalt an Vitamine D und leicht assimilierbaren Calcium-Salzen sichert eine ausreichende Zufuhr dieser auch für den kindlichen Organismus wichtigen Stoffe.

Païdogal

Täglich 3—5 × 1 Eßlöffel Païdogal in etwas Wasser oder Tee wirkt erfrischend und ist angenehm zu trinken.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Alleinhersteller: PAIDOL-Fabrik Dütschler & Co., St. Gallen 8



vierzehn Tage. Husten, Schnupfen, Bindehautkatarrh und leichtes, schnell wieder abklingendes Fieber sind meist die ersten Anzeichen. Am vierten Tag steigt das Fieber wieder an, es zeigt sich grobfleckiger, rotbläulicher Ausschlag im Gesicht und hinter den Ohren, der sich dann über den ganzen Körper ausbreitet. Das Fieber bleibt während dieser Zeit meist um 40 Grad, der Kranke ist sehr geschwächt und das Allgemeinbefinden ist schlecht. Masern müssen so früh wie möglich vom Arzt behandelt werden, der Kranke muß isoliert gelegt werden.

Stoff für Unterhaltungslektüre gewählt wurde. Und indiskret erscheint es, daß dem Verfasser, als nicht Arzt, ohne weiteres Zutritt zu Operations- und Geburtssaal, Einblick in die Krankengeschichten gewährt wurde. — Darüber kann man freilich verschiedener Ansicht sein. Sicher ist, daß H. Schürmann seinen Stoff meisterhaft behandelt und daß das Buch uns mit manchen Neuerungen einer modernen Frauenklinik bekannt macht. M. L.

Neue Jugendherbergen

Das soeben erschienene Jugendherbergenverzeichnis 1956 enthält unter den Angaben über die 159 schweizerischen Jugendherbergen erstmals die genauen Auskünfte über die neuen Jugendherbergen in Bern, Oberhofen und Zermatt. Für Lehrer, Jugendleiter und Jugendliche ist das handliche Büchlein ein wertvolles Nachschlagewerk für Schulreisen und Ferienfahrten. In Zusammenhang mit dem Schweizerischen Alpenklub enthält es nun auch einige Ratschläge für das alpine Wandern. Eine mehrfarbige Wanderkarte der Schweiz zeigt die Lage der Jugendherbergen an. Das Verzeichnis ist zu Fr. 1.60 erhältlich in Buchhandlungen, Sportgeschäften usw. oder beim Schweizerischen Bund für Jugendherbergen, Seefeldstraße 8, Zürich.

Kolleginnen!

Gedenket bei euren Einkäufen unserer Inserenten und empfiehlt ihre Produkte.

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES

Frau Dora Bolz, Zimmerwald / Bern

Tel. (031) 67 56 42 (Hofstetter) — ab August (031) 67 50 68

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

Privatklinik in Genf sucht tüchtige, selbständige Hebamme in Jahresstellung.

Auf 1. Mai sucht ein Bezirksspital im Kanton Bern eine tüchtige Hebamme, protestantisch, französisch sprechend. Jahresstelle.

Spital im Kanton Schaffhausen sucht für vier Monate eine Ferienvertretung.

Bezirksspital im Kanton Aargau sucht Hebamme, wenn möglich mit Krankenpflegediplom, in Jahresstelle ab Monat Mai.

Frauenspital im Kanton Neuenburg sucht zwei Hebammen für sofort.

In ein Spital im Berner Jura wird eine Hebamme gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft.

An alle Kolleginnen, die sich für kürzere oder längere Zeit frei machen können, um Ferienvertretungen zu übernehmen, ergeht die dringende Bitte, sich so bald als möglich bei der Stellenvermittlung zu melden.

BUCHERTISCH

«Wo Schmerz zur Freude wird»

Unter diesem Titel ist von Hans Schürmann im Verlag Orell Füßli in Zürich, 199 S., Leinen, Fr. 14.75, ein Buch herausgegeben worden.

Das Buch behandelt eingehend, in alle Details, Leben und Arbeit in einer Frauenklinik. Die vielen Schicksale, die an unserem Auge vorüberziehen, hat der Verfasser mit warmem, menschlichem Verständnis geschildert. Etwas freilich stört unser Empfinden, und das ist die Tatsache, daß die Schilderung aller erdenklichen Frauenkrankheiten und gynäkologischen Eingriffe, die Vorgänge im Geburtssaal, als

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung

INDIKATION:

Brustschunden der stillenden Mutter klinisch geprüft:
Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich

Tuben zu 25 gr. Fr. 3.25 inkl. Wust. in Apotheken erhältlich

Vomex

Ceroxalat-Komplex-Verbindung

INDIKATION:

Schwangerschaftserbrechen und Reisekrankheit

Tabletten Suppositorien
in Apotheken ärztl. Rezept

AMINO AG.
Neuenhof-Wettingen

Carotrin

Salbe mit Vitamin A- und antibiotischer Wirkung

INDIKATION:

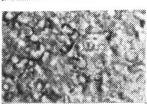
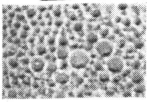
Wundsein der Säuglinge durch Näsens klinisch geprüft:
Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen

Tuben zu 25 gr. Fr. 3.25 inkl. Wust. in Apotheken erhältlich

Generalvertrieb Max Ritter Zürich

3027

Milchschoppen bekömmlicher mit MAIZENA



Mikrofotos: Bayard



Kuhmilch ist längst nicht für alle Babys gut verträglich. Im Magen gerinnt sie grosslockig und erschwert die Verdauung. Die Beigabe von Maizena zu der mit Wasser verdünnten und (vorzugsweise mit Dextropur*) gezuckerten Milch bewirkt aber, dass sie im Magen fast so feintlockig wie Muttermilch gerinnt (siehe Mikrofotos). Maizena verursacht niemals Darmstörungen.

Milchschoppen: 1/2 Teelöffel Maizena kalt anrühren in etwas gekochtem Wasser (entnommen dem zur Herstellung des Schoppens dienenden Wasser). Der kochenden Milch zusetzen. Noch einige Sekunden kochen lassen.

Breie gewinnen durch Zusatz von Maizena an Verdaulichkeit und Nährwert. Das ist bei Appetitmangel und empfindlicher Verdauung besonders wichtig.

Und nicht vergessen: Maizena leistet auch in der Familienküche wertvolle Dienste. Verlangen Sie das Gratisrezeptbüchlein mit Prämienvzeichnis von der CORN PRODUCTS COMPANY LTD., ZÜRICH 31

MAIZENA*

*) Reg. Schutzmarke

K 6965 B

Auras

Säuglingsnahrung

enthält die vier wichtigsten Getreidearten samt ihrem natürlichen Kalk-Phosphat, stabilisierten Weizenkeimen und andere wichtige Aufbaustoffe.

AURAS: nature mit Karotten
AURAS VITAM reich an Vitamin B1 und D2

wird von Hebammen und Müttern bevorzugt wegen Zuverlässigkeit und einfacher Zubereitung.

AURAS seit 50 Jahren

Gratis-Muster und Prospekte bereitwilligst vom Fabrikanten:

AURAS AG. in Clarens

Gegründet 1906

K 5612 B

L'Hôpital de la ville de La Chaux-de-Fonds cherche pour entrée le 1er juin 1956 ou date à convenir, une

sage-femme diplômée

Prière d'adresser les offres complètes avec prétentions de salaire à l'Administration de l'Hôpital, rue des Arbres 41.

3042

Hebamme

mit mehrjähriger, selbständiger Klinikpraxis, katholisch, deutsch und französisch, wünscht entsprechenden Posten, eventuell käme Arztpraxis in Frage.

Offerten unter Chiffre 3037 an die Expedition dieses Blattes.

Gemüseschoppen in der Säuglingsernährung

Der Gemüseschoppen bildet die Übergangsnahrung von der flüssigen Kost des Säuglings zur Breimahlzeit. Er wird vom vierten bis fünften Monat an gegeben, anfangs in der Regel ein Schoppen pro Tag, später zwei Schoppen.

Die Mutter kann den Gemüseschoppen mit Frischgemüse selbst zubereiten. Dabei muß sie sich aber bewußt sein, daß beim Kochen des Gemüses wertvolle Substanzen zerstört, verändert oder durch Abschütten des Kochwassers verlorengehen können; daß frisches Gemüse nicht stets und überall erhältlich, gelagertes Gemüse oft wenig wertvoll ist; daß der Preis für Frischgemüse je nach Jahreszeit recht hoch sein kann.

Ein Gemüseschoppen in Trockenform, der diese Nachteile vermeidet und sehr rasch zubereitet werden kann, ist

VEGUMINE

Vegumine enthält verschiedene Gemüse, die sich in ihrem Gehalt an wertvollen Substanzen ergänzen. Diese Gemüse, zum Teil in speziellen Kulturen gezogen, werden in erntefrischem Zu-

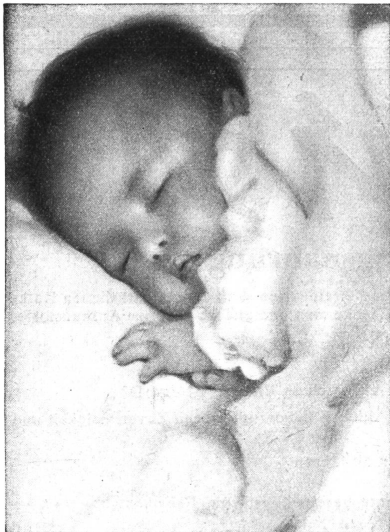
stand verarbeitet: sie werden im Vakuum bei niedriger Temperatur in feine Püreeform gebracht und auf schonende Weise getrocknet. Neben diesen Gemüsen enthält Vegumine Stärkesorten aus Getreide und Kartoffeln, Hefe mit ihrem hohen Vitamin-B-Gehalt und Nährzucker.

Auf einfache Weise mit Milch zubereitet, ergibt Vegumine einen Schoppen von hohem Nährwert, ergänzt durch wichtige Mineralstoffe und Vitamine. Vegumine läßt sich auch als Gemüsebeigabe in Breie (Grießbrei, Kartoffelstock usw.) vorteilhaft verwenden.

Muster von Vegumine können Sie bei uns jederzeit verlangen.



Dr. A. Wander A.G., Bern



Fiscosin und Bimbosan

Beide stehen oben

Sie entsprechen den Erwartungen der weniger begüterten Mutter, ein erstklassiges Präparat zu einem erschwinglichen Preise erstehen zu können.

Für nur Fr. 2.20 sichert sie sich mit FISCOSIN einen ganzen Wochenbedarf.

ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN 14

Zwei junge Hebammen

möchten sich verändern: Juni, Juli oder nach Vereinbarung. Offerten sind zu richten unter Chiffre 3043 an die Expedition dieses Blattes.



Stichworte aus ärztlichen Zeugnissen:

- gern nehmen und gut vertragen und dabei gedeihen.
- auffallend gute Farben, gutes Allgemeinbefinden.
- nur gute Resultate bei ernährungs-gestörten Kindern.
- an Gewicht wirklich ansetzen und zwar mehr als ich hatte vorher beobachten können.

Mehr braucht es nicht, um den hervorragenden Wert der Trutose-Kindernahrung zu beleuchten.

Verlangen Sie Gratis-muster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Bellerivestraße 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

Trutose
KINDERNAHRUNG

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B



Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern



K 6222 B



Lactoderma

Die in Kliniken erprobten und ärztlich empfohlenen Kinderpflegemittel

Seife **Crème** **Öel** **Puder** **Shampoo**

Gerne senden wir an Hebammen, Aerzte und Kinderpflegerinnen auf Verlangen Gratismuster.

ASPASIA AG., Winterthur
gegründet 1876

Keine Verdauungsstörungen . . .

«Ich ernähre nun das dritte Kind mit BERNA, mit dem großen Erfolg, daß alle drei gut gediehen sind und sich bei keinem weder Verdauungsstörungen noch Erbrechen bemerkbar machten. Unser Jüngster macht besondere Fortschritte.» *Frau H.-W. in M*

Berna
SÄUGLINGSNAHRUNG

VOLLKORN-Naturprodukt unter Beigabe von Weizenkeimen, Roh-Rohrzucker und Malz.

Reich an Mineralsalzen, Vitamin B₁ und D
Verlangen Sie Prospekt und Gratis-Muster

HANS NOBS & CIE AG MÜNCHENBUCHSEE (BE)



Ohne Schmerzen kommt der Zahn,
denn Mutti gibt mir **OMIDAN**



OMIDAN-Zahnchügelchen helfen bei Zahnungs-Beschwerden wie krampfartigen Schmerzen, Magenverstimmung, Durchfall, Erbrechen, übermäßigen Speichelfluß, Fieber.

OMIDAN - Zahnchügelchen

sind ganz kleine, süße, homöopath. Kügelchen, die im Mündchen gut vergehen. Absolut unschädlich, auch bei Ueberdosierung.

Generalvertrieb: **Ledermann-Spahr AG**
Anlikerhaus, Bern 9

Muster und Literatur zu Diensten.

K 6899 B

Der Mutter wird's leichter
Dem Kinde behaglicher

bobaby
protector

mit
der isolierenden Windel, die das Kleinkind Tag und Nacht trocken hält und die schmerzhaften Reizungen verhindert

bobaby
ombilic

der Binde, die den Nabelverband trocken hält und vor Infektionen schützt

Fabr. DEVAUD KUNSTLE & Co. A. G., GENÈVE
(Sanitätsabteilung)

Balma-Kleie

Viele Mütter berichten uns, daß ihr Kind nach einem weichen, milden Balma-Kleie Bad ruhiger schläft. Haben Sie das auch bemerkt?



3031



SANA-SOL ist ein sehr reichhaltiges Stärkungsmittel. Es vereinigt in sich die Vitamine A und D, Lebertranextrakt, sowie Vitamin C von frisch konzentriertem Orangen- und Zitronensaft.

Diesem Präparat wurden Malz und Zucker beigefügt, was SANA-SOL den von Jung und Alt so beliebten Geschmack verleiht, denn SANA-SOL ist ein Stärkungsmittel für jedes Alter.

1 ccm SANA-SOL enthält (konstanter Gehalt garantiert): 1000 I. E. Vitamin A, 250 I. E. Vitamin D. Der Vitamingehalt von SANA-SOL wird regelmäßig durch die physiologisch-chemische Anstalt der Universität Basel kontrolliert.

Preis der Originalflasche zu 250 g Fr. 4.15. Preis der Kurflasche zu 1000 g, besonders vorteilhaft Fr. 12.50 (Ersparnis Fr. 4.10).

Nur in Apotheken erhältlich.



Hug's Phoscalcin-Kindermehl ist sorgfältig den Bedürfnissen des Kleinkindes angepasst. Daher die grossen Erfolge!

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften



Die Vertrauensmilch

Milchsäure-Vollmilch
in Pulverform —
Dauernahrung für Säuglinge

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY